



# Friesland



## INFORMATIONSBLATT

Asociación Civil Colonia Friesland • Soc. Coop. Agr. Friesland Ltda.

19. Jahrgang

Dezember 2011

Nr. 12

### Weihnachten



O Menschheit, dein Heiland  
gekommen heut ist!  
Wie hast du empfangen  
den heiligen Christ?  
Nicht Herberg' man fand  
für den hohen Gast,  
im Stall bei den Tieren  
sucht' er seine Rast.

O Menschheit, Gott selbst kam zu dir in dem  
Sohn!

Hast du dich in Ehrfurcht gebeugt vor ihm  
schon?

Nicht Achtung man gab ihm, so willig und  
gern;

Nein, Ursache suchte man wider den Herrn.

Sieh, Menschheit, er macht deine Kranken  
gesund,

er lehrt sie die Liebe auf heiligem Grund.

Als Dank ruft man: Kreuzige, kreuzige ihn!

Wie will diese Menschheit der Rache ent-  
fliehn?

O Menschheit, dein Heiland trug für dich die  
Schuld!

Hast jetzt du gedankt dieser göttlichen Huld?  
Man hat ihn verhöhnet, man hat ihn verlacht,  
man hat als Verbrecher ans Kreuz ihn ge-  
bracht.

Du Menschenkind heute, dein Jesus ist hier!

Er will dich erlösen, er liebt dich so sehr.

Sein Feind, dieser Teufel, der deine auch ist;  
dein Heil steht alleine in ihm, Jesus Christ.

So höre, o Menschenkind, wer du auch bist,

aus Liebe er kam heut, der heilige Christ.

Den Frieden will geben er mir und auch dir,  
will selig uns machen im Leben schon hier.

O Menschheit, hab' acht, noch gehört dir die  
Zeit!

Dein Heiland dich retten will aus deinem  
Leid.

Er kam, um uns Menschen, um mich und  
auch dich,

zu schmücken zur Hochzeit im Himmel bei  
sich.

- Rita Henschel -

## Leitartikel

### Sinnvolle Advents- und Weihnachtsgestaltung

Wenn wir uns mit diesem Thema auseinandersetzen, müssen wir wohl etwas mehr als 2000 Jahre auf das Geschehen in Bethlehem in einem Stall zurückschauen. Es war als durch den Kaiser Augustus das Gebot ausging, dass alle Welt geschätzt werden sollte. Bei dieser Schätzung ging es darum, dass alle Bewohner des Landes und ihr Besitz für die Erhebung der Steuern registriert werden mussten. Natürlich war auch Joseph mit seiner vertrauten Weibe unterwegs. Wie werden wohl Joseph und Maria diese Zeit und den Weg nach Bethlehem verbracht haben? Eine hochschwangere Frau, ein langer Weg, kein Platz zum Ausruhen und zu guter letzt ein Stall mit Tieren zum Übernachten. Und da wurde Gottes Prophetie Wirklichkeit und der Heilsplan Gottes mit der Menschheit begann durch die Geburt des Sohnes Gottes, **Jesus Christus**. Mittlerweile gedenkt man nun schon viele hunderte von Jahren dieser besonderen Zeit und Nacht, wo Gottes Sohn Fleisch wurde. Wie viele Advents- und Weihnachtszeiten sind seit jener denkbaren Nacht schon gewesen? Und jedes Jahr werden wir in dieser Zeit neu an dieses Wunder erinnert. Und immer wieder haben wir neu die Gelegenheit, durch verschiedene Aktivitäten uns an dieses Geschehen zu erinnern.

Dabei gibt es verschiedene Arten, wie man die Advents- und Weihnachtszeit gestalten kann. Viele verbringen diese Zeit mit viel Basteln von Weihnachtskarten oder der Anfertigung der verschiedensten Gestecke. Dann gibt es aber auch Frauen, die gerne ein Weihnachtsbrot backen und anderen damit eine Freude bereiten. Weiter werden über Email, SMS und Weihnachtskarten viele Grüße und Wünsche weiter gegeben. Doch die allermeisten denken wohl über ein passendes Weihnachtsgeschenk nach, dass man kauft und unter den Weihnachtsbaum legt. Die Kinder verbringen vor Weihnachten wohl manch eine Minute vor dem Christbaum, um die Geschenke anzuschauen und sich auf deren Inhalt zu freuen. In den Abendstunden sitzen wohl viele Leute auf dem Hof und schauen sich die bunten Weihnachtslichter an, welche eine Palme, Baum oder sonstiges Gewächs dekorieren. Manch einer hört sich dabei noch eine harmonische Weihnachtsmelodie an. Schon im November kann man in manchen Ländern einen Weihnachtsmarkt besuchen und sich die verschiedensten Weihnachtsdekorationen und -artikel anschauen. Und so gibt es bestimmt noch andere Dinge, wie man die Vorweihnachtszeit verbringt. Und das Wichtigste fehlt wohl noch. Wo bleibt die Besinnung auf das Geschehen in Bethlehem? All die erwähnten Dinge haben nur dann einen echten Wert, wenn Jesus Christus in all dem den ersten Platz einnimmt und uns neu bewusst wird, dass der Heilsplan des Vaters auch heute noch gilt.

Lieber Leser, wie hast du die vergangenen Adventswochen verbracht? Und wie möchtest du diese Weihnacht verbringen? Ich möchte dir Mut machen, über all den Weihnachtsaktivitäten doch das Geschehen von Bethlehem zu stellen. Erst dann kann diese Weihnachten ein echtes Fest der Freude und des Friedens werden. Das wünscht die Redaktion des Infoblattes allen Lesern von Herzen für die Weihnachtstage. Weiter wünsche ich allen Lesern ein von Gott geführtes und erfolgreiches Jahr 2012!

*Gert Siemens*

*Redaktionsleiter*

## Verwaltung

### Werte Friesländer!

Wieder stehen Weihnachten und ein neues Jahr vor der Tür. So vieles hat sich in diesem Jahr ereignet, bei jedem persönlich und auch in unserer kleinen Kolonie auf den verschiedenen Ebenen. Es gab viel Erfreuliches, aber leider auch Ereignisse, die schmerzhaft waren, die sehr verschieden bewertet wurden und zu Spannungen führten.

Wie wichtig ist es daher für uns alle, in der Weihnachtszeit über das Wesentliche nachzudenken und uns zu prüfen. Gottes Sohn, der aus Liebe zu uns in diese Welt kam, ist heute Herr und hat die Geschichte in seiner Hand; ein gnädiger, aber auch ein gerechter und heiliger Gott, vor dem niemand was verbergen kann und vor dem alle einmal stehen werden.

Möge dieser Gott uns als Friesländer dahin leiten, dass wir als Gemeinschaft mutig und vereint in die richtige Richtung gehen!

Für die positive Mitarbeit von Angestellten, Verwaltung und Bewohner unserer Kolonie möchte ich mich hier herzlich bedanken!

**Allen Lesern wünsche ich im Namen der Verwaltung gesegnete Festtage und ein erfolgreiches Jahr 2012!**

*Alfred Fast*

*Oberschulze*

### Informationen von der Verwaltung:

#### ACCF

1. **Departamento de Comunicacion (DEC):** Anstelle von Herrn Gert Siemens übernimmt Frau Michaela Bergen die DEC-Leitung ab 2012, wofür wir Frau Bergen viel Mut und Ausdauer wünschen!

2. **Colegio Friesland:** Auch hier gibt es einen Leiterwechsel: Ab 2012 übernimmt Herr Gert Bergmann als Direktor die Schule in Friesland. Wir wünschen ihm Kraft und Erfolg im neuen Amt! Herrn Gert Siemens, der nach 19 Jahren unseren Colegio verlässt (6 Jahre als Direktor), danken wir für seinen wertvollen Einsatz auf den verschiedenen Ebenen und wünschen ihm alles

Gute in seiner neuen Arbeit im Colegio Gutenberg in Santani!

*Alfred Fast*

*Oberschulze*

### In eigener Sache

Nach etwa 17 Jahren Arbeit in der Erstellung des Info Frieslands gebe ich selbige mit dieser Ausgabe ab. Als ich und noch etliche andere Personen 1994 die Redaktionsleitung übernahmen (die Mitarbeiter stiegen nach etlichen Jahren aus), hätte ich mir nicht träumen lassen, dass ich in dieser Arbeit solange bleiben würde. Jedoch schaue ich auf sehr schöne Jahre in der Infoarbeit zurück. Insbesondere war ich mit so vielen Menschen in Kontakt und

lernte sie natürlich auch kennen. Dass unser Infoblatt in all diesen Jahren einen festen Platz in unserer Kolonie bekommen hat, verdanke ich in erster Linie all den Schreibern, denn ohne Schreiber wäre die Arbeit viel schwieriger gewesen, bzw. nicht möglich gewesen. Ich danke allen Mitarbeitern, die ich in dieser Zeit gehabt habe für ihren wertvollen Einsatz. Danken möchte ich auch der Kolonieverwaltung für das Vertrauen und die Freiheit, die sie mir eingeräumt haben, dieses Blatt zu gestalten. Den größten Wert dieser Arbeit sehe ich darin, dass ich durch die vielen Artikel und deren Inhalt, die ich selber oder andere geschrieben haben, die Meinung der Leser beeinflussen und somit einen positiven Beitrag zum Aufbau der Kolonie leisten konnte. Froh stimmte es mich immer wieder, wenn Leser sich zu den Artikeln geäußert und einen positiven Kommentar gemacht haben.

Nun kurz etwas zum Infoteam: Frau Beate Penner wird für das kommende Jahr teilweise aus der Mitarbeit aussteigen und nur noch die Korrektur des Blattes machen. Ich danke Frau Penner für ihren Dienst im Infoblatt. Danken möchte ich auch Frau Luise Unruh, die nun schon so viele Jahre das Design des Blattes gemacht hat. Mein Dank gilt auch Frau Lieselotte Martens, die jeden Monat das Blatt zusammengelegt und auf die Postfächer verteilt hat. Auch danke ich Frau Caroline Rempel für die schönen „Kinderecken“, die sie für die Kinder vorbereitet hat.

Weiter freue ich mich dazu, dass sich auch neue Mitarbeiter für das Infoteam finden ließen. Diesen wie auch den Bleibenden wünsche ich eine gute Zusammenarbeit und Gottes Segen für diese wichtige Arbeit.

Das neue Infoteam sieht nun wie folgt aus:

- Redaktionsleiterin: Frau Michaela Bergen

- Design: Frau Luise Unruh
- Mitarbeiterin: Frau Adeline Sawatzky
- Verantwortlich für Kinderecke: Frau Caroline Rempel
- Korrektur: Frau Beate Penner

*Gert Siemens*

*Redaktionsleiter*

## Colegio Friesland

**Das Ziel der Erziehung muss die Heranbildung selbstständig handelnder und denkender Individuen sein, die aber im Dienste an der Gemeinschaft ihre höchste Lebensaufgabe sehen (Albert Einstein).**

Dies war das Motto der Schulaktivitäten 2011. Liebe Schulgemeinschaft, sind wir uns dessen bewusst, welche Aufgabe wir als Erzieher haben, und ich beziehe uns alle mit hinein, denn irgendwo haben wir alle etwas mit Erziehung zu tun, also, sind wir uns dessen bewusst, welche große Verantwortung wir haben? Dieses Zitat will uns sagen, dass wir durch die Erziehung die Zukunft unserer Gemeinschaft heran erziehen. Je besser wir dies machen, desto besser wird auch das Denken und Handeln der Generation sein, die jetzt herangebildet wird. Selbstständig handeln kann man sehr breit verstehen: Es bedeutet auf jeden Fall eine Aufgabe verantwortlich übernehmen und zu Ende bringen. Dabei wird viel Wert auf den Einsatz, die Ehrlichkeit, den Respekt, auf Einigkeit und vieles mehr gelegt. Und nicht nur das – in dem Sinne, wie wir unsere Kinder erziehen, werden diese jungen Leute auch ihre Dienste verrichten. Hat der Dienst an die Gemeinschaft als Lebensaufgabe in unserer Kolonie noch einen hohen Stellenwert? Oder mache ich die Arbeit nur,

um meine eigenen Interessen zu befriedigen? Sind Fragen, worüber es sich lohnt, nachzudenken. Wenn uns der Zusammenhalt der Kolonie, die Einigkeit und der Fortschritt unserer Gemeinschaft in jeglicher Hinsicht am Herzen liegt, werden wir als Eltern gemeinsam mit der Schule uns in Zukunft noch mehr mit dem Inhalt dieses Zitates auseinandersetzen müssen. Liebe Eltern, das was wir, und ich gehöre auch dazu, unseren Kindern vorleben, wird weitgehend ihr Leben bestimmen und dazu beitragen, wie viel Kooperation und wie viel Respekt, ja wie viel Verantwortung unsere Kinder als selbstständig handelnde Bürger übernehmen werden. Wo wollen wir hin? Die Frage ist leicht zu beantworten: Wir wollen in Friesland Menschen haben, die Verantwortung übernehmen, die sich hier einsetzen und bei der Weiterentwicklung der Kolonie weiter mitwirken. Und das kann nur geschehen, wenn alle Erziehungsberechtigten ihrer Aufgabe in jeglicher Hinsicht nachkommen.

**1. Abschlussfeier des Schuljahres:** Die Abschlussfeier des Schuljahres 2011 wurde in Gegenwart der Schulgemeinschaft am 30. November gefeiert. Fünf Absolventen schlossen ihre Mittelschulbildung im Colegio Friesland erfolgreich ab. Wir gratulieren diesen Absolventen von Herzen für diesen erfolgreichen Abschluss. Wir wünschen euch, dass auch euer zukünftiger Weg ein Weg des Erfolges und des Segens sein kann. Auch in der 9. Klasse schlossen 10 Schüler die 9-jährige obligatorische Grundschulbildung ab. Auch euch gratulieren wir und wünschen, dass ihr nicht bei diesem Abschluss stehen bleibt, sondern im nächsten Jahr mit dem Studium fortfahrt.

**2. Austretende Lehrer:** Zum Abschluss dieses Schuljahres verlassen mehrere Lehrer das Colegio Friesland. Es sind dies Frau Beate Penner, Frau Karola Giesbrecht, Frau Anita Kliewer und Herr Gert Siemens. Wir danken für ihren wertvollen

Dienst in der Erziehungsarbeit und wünschen Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebenswege.

**3. Lehreranstellung für 2012:** Die Anstellung der Lehrer für das Schuljahr 2012 konnte zufriedenstellend getätigt werden. Obzwar für das nächste Jahr mehrere Lehrer aus der Lehrtätigkeit am Colegio Friesland aussteigen, konnten genügend Lehrer als Ersatz gefunden werden. Dafür sind wir Gott von Herzen dankbar. Neue Lehrer im nächsten Jahr sind: Frau Mathilde Braun, Frau Beatriz Federau, Frau Kelly Weiss, Frau Caroline Born, Herr Ronald Pikulik und Frau Simone Fast.

**4. Sitzung der Schulverwaltung:** Die letzte Schulverwaltung des Jahres fand am 19. Dezember im Beisein der ganzen Schulverwaltung statt. Dort wurde über den Kostenvoranschlag 2012, Junglehrerseminar 2012, Busgelder, Stipendienanfragen und anderes mehr gesprochen.

**5. Schüleraustausch – August Hermann Francke Schule:** Das Programm des Schüleraustausches mit der Francke Schule in Gießen, Deutschland, welches in diesem Jahr gestartet wurde, wird im Januar und Februar weiter geführt. Aus unserer Schule werden Stefanie Reimer und Dayana Falk für etwa vier Wochen in Deutschland sein und an der erwähnten Schule im Unterricht teilnehmen. Wir wünschen diesen Schülern alles Gute und Gottes Segen für diesen Aufenthalt in Deutschland.

**6. In eigener Sache:** Auch für mich schließt mit diesem Jahr eine Etappe ab. Nach 19 Jahren in der Lehrtätigkeit am Colegio Friesland, die letzten sechs davon in der Schulleitung, habe ich die Möglichkeit, einmal auszusteigen. Ich schaue auf sehr schöne Jahre zurück, mit viel mehr Höhen als Tiefen und sehr vielen schönen Erfahrungen und Erinnerungen. Ich danke der Kolonie- und Schulverwaltung ganz herzlich für die Möglichkeiten, die ich hatte, mich hier zu entfalten und beruflich zu wachsen. Vielen vielen Dank! Ab

nächstes Jahr darf ich mich der Gutenbergschule in Santaní widmen. Für mich ist dies eine ganz besondere Herausforderung, der ich und wir als Familie uns stellen. Aber Gott, der treu ist, und mir in diesen 19 Jahren zur Seite stand, möchte ich mich anvertrauen und er wird auch weiter mit mir sein. Diese Verheißung möchte ich für mich in Anspruch nehmen aber auch zugleich dem Colegio Friesland wünschen. Auch Herrn Gert Bergmann, der ab 2012 die Schulleitung übernimmt, wünsche ich viel Kraft und Gottes Nähe, Beistand und Segen für diese verantwortungsvolle Aufgabe.

*Gert Siemens*  
*Schulleiter*

*Wer den Mut hat zu träumen, der gewinnt  
auch die Kraft zu hoffen und zu kämpfen.*

### Abschlussbericht der Musikförderung

2011

„**Wer der Mut hat zu träumen...**“ Wie oft träumen wir davon, ein Instrument unserer Wahl zu spielen. So gerne würden wir auch so gut spielen wie „DER“ oder „DIE“. Man träumt von einer Karriere als Gitarrist, als Schlagzeuger, als Pianist usw. Den Mut zum Träumen haben wir schon...

„**...der gewinnt auch die Kraft zu hoffen .....**“ Leicht verfällt man der Meinung und hofft, wenn man jemand so ausgezeichnet und leicht auf seinem Instrument spielen sieht, dass es einfach ist und ich das Instrument in kurzer Zeit mit **wenig Anstrengung** auch so gut spielen werde wie mein Vorbild. Man meldet sich an und beginnt begeistert zu üben.... eine Woche, zwei Wochen..... drei Wochen.... und so langsam merkt man, dass auch der 3. Teil vom Ausspruch so wahr ist....

„**...zu kämpfen.**“ Wer Meister werden will auf einem Instrument **muss kämpfen...** gegen die

Zeit... gegen andere Prioritäten in der Gesellschaft... gegen sich selbst... denn sich täglich hinsetzen, sich die Zeit nehmen zum Üben ist **SEHR SCHWER!!!** Anfänglich nicht... aber nach ein paar Wochen geht die Puste – die erste Begeisterung – aus und man möchte alles liegen lassen und aufgeben.

Alle aber, die **durchhalten**, werden bestätigen können, dass es nicht leicht ist, immer fleißig zu üben... In dem Wort „**Kunst**“ steckt das Wort „**Können**“ und nicht „**Wollen**“, sonst würde es „**Wullst**“ heißen.“ (Ernst Östreicher) Nur mit viel Übung gelangt man zum „Meister“, zum Können... zur Kunst.

Ich gratuliere allen Musikschülerinnen und Musikschülern für ihren Kampf und das Durchhalten. Den Eltern gilt ein Dank dafür, dass sie die Kinder so pünktlich gebracht haben oder aber es ihnen ermöglicht haben, ein – oder gar mehrere – Instrument (e) zu erlernen.

Mein innigster Dank geht auch an die Lehrer, die verantwortungsvoll ihre so wichtige Arbeit getan haben.

Wir hatten in diesem Jahr insgesamt 56 Musikschülerinnen im instrumentalen Bereich angemeldet.

Diese teilten sich wie folgt auf:

|              |               |
|--------------|---------------|
| Stimmbildung | = 11 Schüler  |
| Gitarre      | = 16 Schüler  |
| Geige        | = 1 Schülerin |
| Harfe        | = 1 Schüler   |
| Blockflöte   | = 1 Schülerin |
| Orgel        | = 11 Schüler  |
| Klavier      | = 16 Schüler  |

---

Total = 57 Schüler

(16 machten in 2 Bereichen mit) 1 S in 3 Bereichen

Das sind 74 Bereiche, in denen Schüler sich auf Musikebene weitergebildet haben.

Im Kinderchor sangen in diesem Jahr 21 Schüler mit. Er gestaltete einen Konzertabend mit kulturellen und geistlichen Liedern.

Erstmals gestalteten die Musiklehrer einen Musikabend. Es war für alle Musiklehrer eine Herausforderung sich neben dem Unterricht für einen Konzertabend vorzubereiten.

Ich hoffe, dass viele folgenden Ausspruch mitnehmen und für sich in Anspruch nehmen:

**„Wenn du deine Träume erfüllt sehen willst, darfst du nicht schlafen.“** So sagt es ein jüdisches Sprichwort. Träumt im Bereich der Musik ruhig weiter, damit ihr die Kraft zum Üben bekommt und ein Meister – eine Meisterin – auf eurem Instrument werdet. Kämpft für diesen Traum.

Für das nächste Jahr sind einige Konzerte geplant im Rahmen des Jubiläumjahres, z. B. von einem Kammerorchester und einem Gitarristen aus Deutschland, Geigenkonzert usw. Auch wollen wir einen Konzertabend mit eigenen Talenten organisieren.

Ich hoffe, dass wir in den nächsten Jahren auch noch ein eigenes Blasorchester haben. Dies fehlt immer wieder, insbesondere bei Festen, um diese mit Blasmusik zu verschönern.

In diesem Sinne wünsche ich allen Lehrern, Schülern und Eltern

**FROHE, SCHÖNE UND ERHOLSAME  
FERIEN, EINE GESEGNETE ADVENTS-  
UND WEIHNACHTSZEIT UND GOTTES  
GELEIT IM JAHR 2012.**

*Joseph Görtzen*

*Musikförderer*

## Deutschland einmal ganz anders

Dies ist nun schon der vierte Bericht, den ich über meinen Deutschlandaufenthalt schreiben soll, aber da er sich jedes Mal an ein völlig anderes Publikum richtet, kann ich leider keinen der anderen verwenden.

Ich bin dankbar, dass ich, obwohl Deutschland ja nichts Neues für mich ist, trotzdem an dem pädagogischen Austausch teilnehmen durfte. Wenn ich auch bei privaten Besuchen zwischendurch mal wieder die Nase in eine deutsche Schule gesteckt habe, so war dies doch eine ganz neue Erfahrung, drei Wochen nur für Schule freigestellt zu sein. Ich habe es auch redlich ausgenutzt, habe außer am Vormittagsunterricht auch an allen Nachmittagsangeboten, nämlich Kunst-Arbeitsgemeinschaft (entspricht Clubes) am Montag und Hausaufgabenbetreuung an den übrigen Tagen teilgenommen. In der Kunst-AG wurde der eigene Kopf aus Ton nachgebildet – und ich habe außer über die Verarbeitung von Ton auch eine Menge über das genaue Beobachten gelernt. Bei der Hausaufgabenbetreuung waren wir Betreuer ja praktisch in der Rolle der Eltern und auch da habe ich wieder festgestellt: Hausaufgaben können, so wichtig sie sind, ein großer Stein des Anstoßes in der Familie sein. Eltern, verzeiht uns, und – bitte! - spricht mit uns, wenn es mit den Hausaufgaben Probleme gibt!

Das Besondere an „meiner“ Schule in Lemgo (ganz nahe bei Bielefeld) war, dass es eine christliche Privatschule war. Privatschule bedeutet aber dort nicht (so wie hier), dass der Schulträger (bei uns die Kolonie) alle Kosten trägt, sondern dort trägt trotzdem der Staat 87% der Kosten, wodurch das Schulgeld für die Eltern durchaus erschwinglich ist. Und dass es im von hier aus oft so heidnisch angesehenen Deutschland Schulen gibt, bei denen *alle* Lehrer *jeden* Tag morgens *eine halbe Stunde* früher kommen, um Morgenandacht zu halten (mit Gesang), und in kleinen oder größeren Gruppen

Gebetsgemeinschaft zu halten, hat mich wirklich überrascht und erfreut.

Methodisch hab ich nicht so viel Neues gelernt, und denke auch, dass unsere Primaria sich durchaus mit solch einer Grundschule vergleichen kann, wenn natürlich unsere Schüler auch sprachlich viel schlechtere Voraussetzungen mitbringen. Wer mal in Deutschland ist, und die Kinder dort reden hört, merkt natürlich schon die sprachliche Verarmung hier. Daran noch mehr zu arbeiten könnte ja ein Ziel für die Zukunft sein.

Nach der Schule bin ich oft zur Kirche geradelt, um mir endlich mal wieder die Klänge einer Kirchenorgel um die Ohren sausen zu lassen. Am Wochenende bin ich dort auch zum Gottesdienst gegangen. Es war eine reformierte Kirche (gehört zur evangelischen Kirche) und ich fand toll, wie sie es geschafft haben, neue und alte Lieder mit einzubringen: Eine Gruppe sang mehrere neuere Lieder, deren Texte per Beamer an die Wand gestrahlt wurden, so dass die Gemeinde auch mitsingen konnte, es wurden aber auch ältere Gesangbuchlieder zu Orgel- oder Posaunenchorbegleitung gesungen.

Wegen des außergewöhnlich schönen Novemberwetters war ich auch viel mit dem Fahrrad unterwegs, durch die Innenstadt, mit vielen alten Fachwerkhäusern und imposanten Kirchen, oder über den Wall, also die ehemalige Verteidigungsanlage der Stadt, was jetzt ein Fahrradweg rund um die Stadt ist, gesäumt von vielen Parks mit herrlich verfärbten uralten Eichen. Wenn jemand mal nach Bielefeld reist – Lemgo ist ein sehr sehenswertes Städtchen! Bei einer Nachtwächterführung an einem Freitagabend habe ich noch vieles Interessante aus der Geschichte der Stadt erfahren.

Was hat es gebracht? - so wird man ja manchmal gefragt. Nun, vieles, was ich nicht in wenig Worte fassen kann. Einsichten, neue Eindrücke, Horizonterweiterung, In-Frage-Stellung eigener Praxis – all das braucht Zeit zum Einsickern,

Keimen und Aufgehen. Doch wer mit einer offenen Einstellung andere Länder und Kulturen auf sich wirken lässt, kommt klüger zurück. Bleibt zu hoffen, dass auch wir als Gemeinschaft, als Schule offen sind für Neuerungen: Prüfet alles, das Gute behaltet!“

*Doris Letkemann*

### **Teilnahme am Hospitationsprogramm in Deutschland**

Seit einigen Jahren erhalten einige Lehrkräfte aus Paraguay und anderen Ländern von der deutschen Kultusministerienkonferenz im Namen des Auswärtigen Amtes und Pädagogischen Austauschdienstes das Angebot, am Hospitationsprogramm in Deutschland teilzunehmen.

Nachdem ich mich mit Erlaubnis unserer Schulleitung für dieses Programm beworben hatte, wurde mir nach langem Warten die Zusage von den verantwortlichen Personen der betreffenden Institutionen schriftlich zugeschiedt.

Das Hospitationsprogramm lief in diesem Jahr vom 06. bis zum 26. November. An diesem Programm nahmen zwei Lehrer aus unserer Schule, eine Lehrerin aus Volendam, einige aus Asunción und mehrere aus den Chacokolonien teil.

Ich durfte am “Gymnasium Bad Iburg” im Bundesland Niedersachsen in der Nähe von Osnabrück hospitieren. In diesem Gymnasium werden 1.235 Schüler (ab der 5ten Klassenstufe bis zur 12ten) von 100 gut ausgebildeten Lehrern unterrichtet. Mit Hilfe hervorragender Ausstattung der Lehrräume haben sie ein relativ hohes Bildungsniveau erreicht, das meines Erachtens erstrebenswert ist. Auffallend war, mit welcher Ordnung und Disziplin in dieser Schule der Unterricht gestaltet wurde. Bemerkenswert war auch, dass die meisten Schüler von einem gewissen

Wissensdrang angetrieben wurden.

Außer Hospitieren durfte ich auch an einigen Fortbildungskursen verschiedener Themenbereiche teilnehmen. Folgende Programmpunkte, die zur Horizonterweiterung dienen, waren: Mathematiknacht, in der viele Rechenaufgaben von Schülern mit Hilfe der Lehrer gelöst wurden, Besichtigung geschichtlicher Museen, das berühmte Grünkohlessen mit interessanten kulturellen Beiträgen, Abrechnungssitzung und Jubiläumsfeier eines Sozialvereines, das von der katholischen Kirche Osnabrück getragen wird, Teilnahme an einem verhältnismäßig lockeren, katholischen Gottesdienstes und das Miterleben eines Gottesdienstes am Totensonntag. Bewegend war, dass bei dieser Gelegenheit zur Gedenkfeier für jeden Verstorbenen eine Kerze angezündet wurde.

Außerdem durfte ich auch an der Grundschule Hagenberg von 170 Schülern und an einer Hauptschule von 120 Schülern hospitieren.

In all den genannten Schulen durfte ich wiederholt aus Paraguay berichten. Die Unterrichtsstunden waren in der Regel zu kurz, um all die Fragen zu beantworten.

Abschließend konnte ich noch unsere Partnerschule in Gießen besuchen. Es ist die August Herman Francke Schule, die von christlichen Lehrern geführt wird. Frau Alesa Burgraf, die Vermittlerin des Schüleraustausches, führte mich freundlich durch das Schulgebäude und stellte mich dem Lehrerkollegium vor.

Um 07:30 Uhr versammeln sich die Lehrer täglich im Lehrerzimmer, um den Unterrichtstag mit einer geistlichen Besinnung zu beginnen.

Ich durfte eine Morgenandacht miterleben. Nach dem Verlesen der Kurzpredigt haben Lehrer auch ihre Sorgen und Freuden des Schulalltag mitgeteilt. Anschließend wurde die Morgenandacht mit einer

Gebetsgemeinschaft abgeschlossen.

Ich freu mich für zwei Schülerinnen unserer Schule, die im Monat Januar-Februar das Leben in der obengenannten Schule erleben wollen. Ich bin davon überzeugt, dass sie viele positive und lehrreiche Eindrücke sammeln werden, die ihr Leben entscheidend prägen können. Vanessa und Isabell, die unsere Schüler aufnehmen wollen, haben schon viel geplant und können das Datum der Ankunft von Dayana Falk und Stephanie Reimer fast nicht abwarten.

Ich möchte mich noch von hier aus bei unserer Schulleitung bedanken, dass mir diese aufschlussreiche Gelegenheit trotz aller Schulaktivitäten ermöglicht wurde.

*Ewald Friesen*

## **Sozialarbeit**

In dieser Arbeit ist es notwendig, dass wir mit Kolonie und Gemeinde zusammenarbeiten. Gemeinsam haben wir auf den regulären Sitzungen die SMSM Einsätze geplant, Lösungen für Konfliktsituationen gesucht und anfallende Arbeiten durchgesprochen. Vom SMSM wurden in diesem Jahr drei Einsätze durchgeführt. Dabei wurden fünf Vorträge gebracht, Gespräche geführt und Mediation gemacht. Gerne werden die Veranstaltungen besucht, in denen Zielgruppen eingeladen werden. Es zeigt, dass ein Teil der Bewohner unserer Kolonie bestrebt ist, stets etwas auf Beziehungsebene hinzuzulernen. Es fand ein Männertreffen statt, ein Abend für Begleitpersonen und eine Zusammenkunft für Verwandte von Behinderten. Außerdem wurde in der Schule, bei den Teenagern und Jungscharlern und auf Frauenfrühstück gedient. In diesen Einsätzen hat das Hilfskomitee in der Planung und Durchführung tatkräftig mitgewirkt. Zu meiner Arbeit zählt auch, dass die Bürozeiten, jeweils einen Tag pro Woche,

pünktlich durchgeführt werden. Da werden Gespräche geführt, Sitzungen organisiert und anfallende Arbeiten erledigt. Auch habe ich mit interessierten Personen Material durchgearbeitet. Wichtig sind mir die Kontakte, die ich bei den Besuchen machen kann. Doch fühlt es sich manchmal so an, als ob diese Besuche wie ein Tropfen Wasser im Meer sind. Daher bin ich dankbar, dass Frau Viola Weiss einen Teil ihrer Zeit für diese Arbeit spendet. Auch will ich mich bei dem Sozialkomitee bedanken, dass ich an drei Kursen und einem Sozialarbeitertreffen teilnehmen konnte. Das ist eine große Bereicherung für die Arbeit. Vor allen Dingen gehört Gott die Ehre, denn er ist es der uns führt und hilft.

*Anneliese Rempel*

Die Sozialarbeit ist nicht an Termine und Orte gebunden, sondern findet dort statt, wo Personen in Not sind. Ich danke der Gemeinschaft für das Vertrauen, das sie uns immer wieder entgegen bringt und mit uns ihre Nöte und Sorgen teilt. Gemeinsam suchen wir dann einen Weg. Dies geschieht manchmal durch wöchentliche Treffen, gelegentliche Besuche, indem wir ein spezifisches Material durcharbeiten usw.

Außer der Begleitung von Personen, habe ich die Kasse geführt, im Hilfskomitee mitgearbeitet, wo wir hauptsächlich die SMSM Einsätze plantem, Bücher auf öffentlichen Programmen ausgestellt, die wir im Büro zum Verleih haben und anfallende Arbeiten erledigt.

In diesem Jahr wurde in Zusammenarbeit mit Volendam der Kursus für die Mediatoren organisiert und durchgeführt.

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war die Anschaffung von DVD's, die wir kostenlos an die Gemeinschaft ausborgen können. Damit möchten wir Kindern und Erwachsenen eine positive Alternative

anbieten. Diese kann man im Sozialbüro ab Dezember für zwei Wochen ausborgen. Wer nicht am Mittwoch vorbei kommen kann, kann gerne einen anderen Termin mit mir ausmachen.

Die Sozialarbeit verrichten wir in enger Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, je nach Notwendigkeit, mit Schule, Krankenhaus, Altenheim, Gemeinden, Verwaltung, Ordnungsamt und Sanatorium Eirene. Deshalb ist es für mich zum Vorteil, dass ich auch in der Schule in der Begleitungsarbeit tätig bin.

Ich möchte mich bei Anneliese Rempel, Leiterin des Sozialamtes, herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken. Auch mein Dank an Jaqueline Pankratz, die mich in meinen zwei Monaten Mutterschaftsurlaub ersetzt hat.

*Viola Weiss*

## Verschiedenes

### MEINE Entscheidung



Ein Engel traf einmal einen jungen Mann auf seinem Weg. Dieser Mann ging unruhig auf und ab. Der Engel fragte nach, was er denn mache. Der Mann schaute den Engel an. Seine Augen waren voll Trauer und auch voll Wut. Sein Körper war geschwächt und doch konnte er nicht ruhen. Auf seinen Schultern lastete ein großes Paket – hier und da waren ein paar Löcher, wo wohl ein Stück des Inhalts fehlte; dennoch schien es dadurch nicht weniger schwer. Der Engel fragte, warum er denn nur ständig auf und ab gehe? Der Mann sagte, dass er gerne über diese Brücke gehen wolle, um auf die wunderschöne Insel gegenüber zu gelangen, doch er wage es nicht, denn seine Last sei so schwer und die Brücke, die er passieren müsse, mache keinen stabilen Eindruck. Der Engel fragte ihn, warum er denn die

Last nicht ablegen würde, dann könnte er doch ohne große Schwierigkeiten die Brücke passieren. Der Mann schaute den Engel entgeistert an – ohne mein Gepäck??? Nein, das geht nicht! Warum denn nicht, fragte der Engel? Was hast du denn so Wichtiges in deinem Paket, dass du es nicht hier lassen kannst? Der Mann lächelte und sagte stolz – es ist meine Vergangenheit! Der Mann sah immer wieder rüber zu der wunderschönen Insel, mit Blumen, frischem Wasser und ganz tollen Früchten. Der Engel bemerkte, dass der Mann wirklich sehr geschwächt war und bot ihm Wasser an – dankend trank er. Der Engel fragte, ob er seine Last absetzen möge und auf die Insel gehen wolle. Vehement verneinte der Mann – auf keinen Fall würde er seine so kostbare Vergangenheit absetzen, nur, um auf die Insel zu gelangen – es müsse doch schließlich auch einen anderen Weg geben. Beide schwiegen einen Moment. Schließlich sagte der Engel zu dem Mann, dass, wenn seine Vergangenheit leichter wäre, könne er sie mit auf die Insel nehmen. Doch wäre sie leichter, so wäre sein Eigengewicht weitaus mehr und so könnte er sowohl mit, als auch ohne Vergangenheit diese Brücke nicht passieren. Aber weil dieser Mann nun schon so lange mit dieser Last gegangen war, sei er selber so leicht geworden, dass er die Brücke passieren könne, würde er seine Last absetzen. Der Mann schaute den Engel erstaunt an – „Das ist also die einzige Möglichkeit diese Brücke zu überqueren?“ fragte er. Der Mann dachte nach. Dann fragte er den Engel, ob er denn kurz für ihn seine Vergangenheit tragen könnte, da er das Paket ungern im Staub stehen lassen wolle. Er wolle ja gern einmal auf die Insel gehen, um zu schauen, ob sich denn der Tausch auch lohnen würde. Der Engel sagte, dass er gern auf die Insel gehen könne, doch es würde ihm seine Last nicht abnehmen. Der Engel zeigte dann auf den Haufen neben der Brücke und sagte: "All das ist Vergangenheit von vielen anderen, die auch zuvor wie du unentschlossen waren. Es ist deine Entscheidung –

wohin es dich trägt." Und seit der Mann sich entschied über die Brücke zu gehen, ruht seine Vergangenheit nun neben den Vergangenheiten vieler anderer glücklicher, freier Menschen!

Unsere Zeit läuft so schnell. Und mit dieser Zeit, häuft sich auch bei uns so oft ein Paket an. Wir bemerken es oft nicht, dass sich die eine oder andere Last bei uns ansammelt. Diese Last erscheint zuerst noch erträglich zu sein. Doch nach einer gewissen Zeit, wird sie schwerer. Aber auch das stört uns nicht allzu sehr, wir gewöhnen uns daran. Doch Gottes Gnade gibt uns die Chance unsere Vergangenheit auf sich zu nehmen, damit wir frei sind und unbeschwert ihm auf seinem Weg nachfolgen können. Für das kommende Jahr, wünschen wir allen diese Gnade Gottes. Der Herr segne euch!



## 22 Jahre Demokratie in Paraguay

Mit dem Regierungsputsch von Stroessner in der Nacht vom 2.

und 3. Februar 1989 begann in unserem Land ein langwieriger Prozess der Demokratisierung. In die Übergangsregierung von Februar bis August wurde Andrés Rodríguez gesetzt. Er wurde dann auch in Volkswahlen zum nächsten Präsidenten von



Paraguay gewählt und war bis zum Jahre 1993 im Amt. Eines seiner ersten Werke nach seiner Amtsübernahme war u. a. die Wiederöffnung der Tageszeitung ABC-Color und des Radiosenders Ñandutí und die Abschaffung der Todesstrafe.

Im Jahre 1992 fand und öffnete man das sogenannten „Terror-Archiv“. Hier fand man viele Dokumente, die die Verfolgung, die Folter und das

Verschwinden von Stroessner-Gegnern bewiesen. Veröffentlicht wurden diese Dokumente aber erst nach dem Tode Stroessners im Jahre 2006.

1991 gründeten die Staaten Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay den gemeinsamen Markt des Südens, auch als MERCOSUR bekannt. Ein weiterer wichtiger Akt in dieser Geburtsstunde der Demokratie war das Verfassen der nationalen Gesetzesverfassung. Für die Wiederwahlen 1993 war die neue Verfassung fertig und galt als Richtlinie für ein demokratisches Paraguay. Diese neue Konstitution sah unter anderem auch vor, dass ein Regierungsoberhaupt nicht für eine zweite Periode gewählt werden konnte. Damit war klar, dass Rodriguez nicht länger als fünf Jahre in der Regierung bleiben würde.

1993 übergab Rodriguez sein Amt an das gewählte Staatsoberhaupt Juan Carlos Wasmosy ab. Die wirtschaftliche Situation Paraguays war zu der Zeit relativ stabil. Wasmosy legte Wert auf die Modernisierung des Staates, dazu zählte unter anderem auch die Förderung des Exportes.

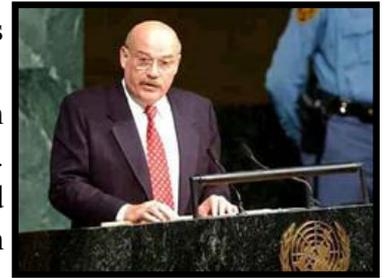


1998 übernahm Raúl Cubas Grau das Amt, gab es aber bereits nach einem halben Jahr wieder ab,



nachdem der Vizepräsident Luis María Argaña in Asunción auf dem Weg zu seinem Büro im Stadtzentrum ermordet wurde. Sein plötzlicher Tod löste den sogenannten „marzo paraguay“ aus. Schwere Unruhen brachen in der paraguayischen Hauptstadt aus. Nachdem es gewaltvolle Protestaktionen gegeben hatte, bei denen acht junge

Menschen ihr Leben verloren, trat Cubas Grau zurück. Seine Amtsperiode führte González Macchi zu Ende. Die soziale Lage des Landes verschlechterte sich immer mehr. Differenzen und Spaltungen in den politischen Meinungen wurden zur Tagesordnung. Das Programm von Macchi, eine nationale Einheit zu schaffen, scheiterte.



Von 2003 bis 2008 war Nicanor Duarte Frutos an der Regierungsspitze. Anfangs war er beim Volk sehr beliebt, was es ihm ermöglichte, schnell verschiedene Reformen durchzuführen.

Wirtschaftlich wies Paraguay nach Jahren mal wieder ein Wachstum auf. Doch die Zeiten verschlechterten sich viel zu schnell wieder. Als Nicanor verkündete, dass er sich für



das höchste Amt der Roten Partei zur Wahl stellen wollte, was verfassungswidrig war, begann für ihn der Niedergang. Zwei weitere Ereignisse, die seine Amtszeit belasteten, waren die Entführung der Tochter des Ex-Präsidenten Cubas Grau, Cecilia Cubas, deren Fall nie zufriedenstellend geklärt werden konnte, und der Brand im Ycuá Bolaños, eines der größten Katastrophen Paraguays.



Im April 2008 geschah dann das Unglaubliche: Die Rote Partei, die 61 Jahre lang an der Spitze der paraguayischen Regierung gestanden hatte, wurde nicht wiedergewählt. Fernando

Lugo, ehemaliger Bischof, wurde paraguayisches Staatsoberhaupt. Seine Wahlparole war die soziale Gerechtigkeit. Doch drei Jahre nach seiner Amtsübernahme bestimmen Streiks, Landbesetzungen und innenpolitische Schwierigkeiten die Situation Paraguays.

Quelle: Mi primer enciclopedia ilustrada del Paraguay y sucesos del mundo. Colección Atlas. 2010; Unruh, Roland: Genereller Überblick über die paraguayische Geschichte von 1811 bis zur Gegenwart. Jahrbuch 2011 vom Geschichtsverein.

*Zusammengestellt von Beate Penner*

## Lesermeinungen

### Singen zur Weihnachtszeit

Aus Radio und Fernsehen hören wir zur Weihnachtszeit die bekannten Weihnachtslieder wie „Stille Nacht...“, O du fröhliche...“ usw. Auch die Werbung bedient sich dieser Lieder. Doch wie sind sie entstanden? Wer kam auf die Idee? Weshalb wurden sie geschrieben? Hier einige Ausführungen zu einem – dem wohl bekanntesten – Lied „Stille Nacht“ und einem Lied aus den heutigen Zeit.

#### Stille Nacht, Heilige Nacht....

„Im Salzburger Land (Österreich) liegt der Ort Arnsdorf. Am Schulhaus findet man eine Tafel mit der Aufschrift:

„Stille Nacht, heilige Nacht,  
wer hat dich, o Lied, gemacht?  
Mohr hat dich so schön erdacht,  
Gruber zu Gehör gebracht,  
Priester und Lehrer vereint.“

„In diesem Gedicht ist das kurz zusammengefasst, was am 24. Dezember 1818 im Ort Oberndorf bei

Arnsdorf geschah. Der Organist Gruber berichtet von einer Nacht: „Es war am 24. Dezember, als der damalige Hilfspriester Herr **Joseph Mohr** (1792 – 1848) an der neu errichteten Pfarre St. Nicola in Oberndorf dem **Franz Gruber** (1787 – 1863), der den Organistendienst versah und damals zugleich auch Lehrer in Arnsdorf war, ein Gedicht überreichte. Er bat ihn, dafür eine passende Melodie für zwei Solostimmen samt Chor und eine Gitarrenbegleitung zu schreiben. Letztgenannter überbrachte am nämlichen Abend noch diesem musikkundlichen Geistlichen gemäß Verlangen (so wie selbe ihre Abschrift dem Original beiliegt) seine einfache Komposition, welche zugleich in der Heiligen Nacht mit allem Beifall produziert wurde.“ So beschreibt der Komponist die Entstehungsgeschichte des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“. (Aus Bekannte Lieder ...wie sie entstanden“ von Wolfgang Heiner)

„Das Lied war sechs Jahre lang das Geheimnis des Dorfes. Dann kam ein Zillertaller Orgelbaumeister nach Oberndorf um eine neue Orgel zu bauen. Der lernte während seiner Arbeit das Lied kennen und nahm es mit ins Zillertal.“ (Aus dem Buch „Die schönsten Weihnachtslieder)

„1813 trugen die Geschwister Strasser aus Zillertal das Lied in Leipzig bei einem Konzert vor. Einige Jahre später stand es zuerst in einem Leipziger Gesangbuch und bald darauf wurde es in aller Welt gesungen. Das Lied hatte ursprünglich noch zwei weitere Verse, die heute aber in keinem Gesangbuch stehen.“ ( Aus Bekannte Lieder ...wie sie entstanden“ von Wolfgang Heiner)

Ein wohl nicht so bekanntes Lied mit dem Titel „**Was hat wohl der Esel gedacht**“ stammt aus der Feder von **Manfred Siebald**, einem heutigen Komponisten.

Die Vorgeschichte zu dem Lied ist folgende: Der Freund von Manfred Siebald, Bernd Bierbaum war Pastor der Epiphanius-Gemeinde in Bremen. Er

hielt einmal eine Weihnachtspredigt aus der Sicht des Esels. Dies erzählte er seinem Freund Siebald. Dieser schreibt zu dem Lied: „Der (Esel) wird ja in den traditionellen Krippengemälden immer zusammen mit dem Ochsen abgebildet – wahrscheinlich, weil beim Propheten Jesaja steht: „Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn, aber Israel kennt’s nicht, und mein Volk versteht’s nicht.“ (Jesaja 1,3). ...Natürlich steht das, was das Lied erzählt, so nicht in der Bibel, und auch die Sprache lehnt sich etwas aus dem Fenster. ‘**Nächtliche Ruhestörung**’ könnte in einem Polizeibericht stehen, und ‘**sehr sozial**’ ist eine der vielen Politiker - Luftblasen, mit denen die Augenblicke beschrieben werden, in denen wir uns gerade mal nicht egoistisch verhalten. Aber ganz aus der Mitte der biblischen Geschichte stammt die Erkenntnis, wie viel Gott uns mit seinem Sohn schenkt – so viel, dass eigentlich nun wir unsererseits ihm unsere Zeit, unseren Schlaf, unseren Besitz schenken sollten. Aber wie selten geschieht das... Wenn das Lied irgendjemandem die Augen für die reichen Geschenke öffnet, die das Kind in der Krippe für uns bereithält, und auf der anderen Seite für unsere eigene Knauserigkeit, hat es sich schon gelohnt.“ (Aus dem Buch „Gib mir den richtigen Ton“ von Manfred Siebald)

### **Lied: Was hat wohl der Esel gedacht.....**

#### 1. Strophe

Was hat wohl der Esel gedacht  
in der Heiligen Nacht,  
als er plötzlich die Fremden sah im Stall?  
Vielleicht hat er Mitleid verspürt,  
hat das Bild ihn gerührt,  
und er rückte zur Seite sehr sozial.  
Vielleicht packte ihn die Empörung:  
Welch eine nächtliche Ruhestörung!

Kaum schlaf ich Esel mal ein –  
Schon kommen hier Leute herein.

#### 2. Strophe

Und dann lag vor ihm das Kind,  
und er dachte: Jetzt sind  
es schon drei. Was ist das für eine Nacht!  
Da hält mir das Kind doch zuletzt  
noch die Krippe besetzt.  
Und er polterte völlig aufgebracht:  
Ich lasse ja manches mit mir geschehen,  
doch wenn sie mir an mein Futter gehen,  
dann ist’s mit der Liebe vorbei.  
Und er dachte an Stallmeuterei.

#### 3. Strophe

Er wusste ja nicht, wer es war,  
den die Frau dort gebar,  
hatte niemals gehört von Gottes Sohn.  
Doch wir wissen alle Bescheid  
Und benehmen uns heut  
noch genau wie der Esel damals schon.  
Denn Jesus darf uns nicht vom Schlaf abhalten,  
nicht unseren liebsten Besitz verwalten.  
Doch wer ihm die Türen aufmacht,  
der hat jeden Tag Heilige Nacht.

*Joseph Görtzen*

### **Welches sind für mich sinnvolle Beschäftigungen in der Advents- und Weihnachtszeit?**

Bis vor kurzem war es das Berufsleben, das vieles bestimmte: Schulabschluss, Einüben der Weihnachtsprogramme oder die Kinder dazu zu schicken, Geschenke einkaufen und Familienfest-Mahlzeiten durch den Kopf gehen

lassen. All das brachte schon das Weihnachtsthema nahe — und Hektik.

Heute kann ich es gelassener angehen. Da hat's mich eines Morgens mit einer Wucht gepackt: Gott ließ mich — als Mädchen in einer Familie — geboren werden. Und auch für dieses Mädchen wurde Er geboren und litt und starb auch um ihretwillen. Er hatte so viel Liebe für mich, darum! Hatte er nicht genug Engelscharen, die er liebte und die ihn wieder liebten und nur Ehre machten? Warum achtete er mich so wertvoll — mich zu wollen, sich meiner anzunehmen und mich so zu lieben, wo ich doch oft zur Unehre für ihn bin? Ja, ich weiß er liebt mich, und ich bin es ihm wert, dass er kam. Dieses Nachdenken erfüllt mich mit großer Freude, es ergreift mich eine innige Dankbarkeit und bringt mich ins Staunen.

Als sinnvoll finde ich auch, beizeiten die Geschenke einzukaufen, sie zu verpacken und zurechtzulegen. Dann bleibt mir noch Muße, hier und da einen Besuch zu machen, oder kleine Dekorationen und Karten zu basteln, mit denen ich jemanden eine Freude machen kann.

Sinnvoll ist für mich auch das Familienfest im Voraus zu planen: D.h. die Mahlzeiten mit den Zutaten separat aufzuschreiben und dazu die Einkäufe zu erledigen. Ich möchte keine gestresste Mutter und Großmutter sein an den Feiertagen, ich möchte Frieden und Freude ausstrahlen.

*Adina Janzen*

### **Was ist für dich besinnliche Beschäftigung in der Advent- und Weihnachtszeit?**

Was ist für mich wirklich besinnliche Beschäftigung in dieser Vorweihnachtszeit? Ist es

ein sauberes Haus, Weihnachtsdekoration, Geschenke oder ist es ein Nachdenken auf Jesu Geburt, das uns jedes Jahr wieder neu bewusst machen will, dass Jesus auf diese Erde kam und für uns starb damit wir gerettet werden können? Advent ist die Vorbereitungszeit auf das Wiederkommen Jesu.

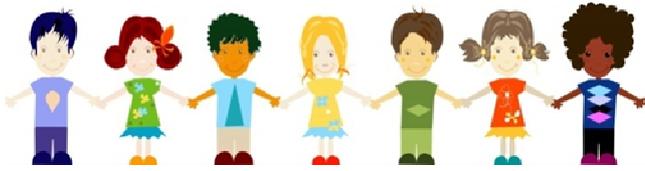
Es ist schön trotz Arbeit immer mal wieder stille werden und Gott danken für seinen Sohn, der Mensch wurde und auf diese Erde kam. Jesus der Sohn Gottes ist das größte und schönste Geschenk für uns alle. Gottesdienste und auch andere Veranstaltungen oder auch Weihnachtslieder lassen uns auf Advent und Weihnacht einstimmen.

Mit den Kindern zusammen einen Weihnachtsbaum oder auch andere Sachen für Weihnachten machen und auch ihnen den Sinn von Advent und Weihnachten überbringen.

*Heidmarie Friesen*

## Impressum

|              |   |
|--------------|---|
| Herausgeber: | <b>Verwaltung der Kolonie Friesland</b>   |
| Redaktion:   | <b>Gert Siemens —Leiter<br/>Luise Unruh<br/>Beate Penner<br/>Caroline Rempel</b>      |
| Anschrift:   | <b>Friesland<br/>Informationsblatt<br/>C.d.c. 1671—Kolonie Friesland<br/>Paraguay</b> |
| Tel./Fax     | <b>0318-21-032</b>  |
| E-mail:      | <b>asociacion@friesland.com.py</b>  |



# Kinderecke

Hallo Kinder,

Die Ferien haben für euch schon angefangen bald ist wieder Weihachten !!!

„*O du fröhliche, oh du selige...*“ ist ein Weihnachtslied, das wir alle kennen! Wisst ihr eigentlich, wie das Lied entstanden ist? Die rührende Geschichte zu diesem Lied hat sich vor bald 200 Jahren zugetragen, zu der Zeit, als in ganz Europa Krieg

Männer und Frauen irrten in den Straßen umher. Dazwischen viele Kinder. Heimatlos und brotlos lebten sie von dem, was sie sich erbettelten. Und zu all dem brach auch noch die Pest aus. Überall sah man kranke, ängstliche und verzweifelte Gesichter, auch zur Weihnachtszeit.

In Weimar lebte der Ratsherr Johannes Falk. Er sorgte sich nicht so sehr um die hohe Politik. Für ihn galt es, die unerträgliche Not zu lindern, vor allem die der Kinder. Vier seiner sieben Kinder waren innerhalb eines einzigen Monats an Typhus gestorben, zwei Jungen und zwei Mädchen. Seitdem sorgte er für Waisen- und Flüchtlingskinder. Zuerst bei sich zu Hause, später in einem eigenen Waisenheim, das er „Lutherhof“ nannte. Hier erhielten seine Schützlinge nicht nur ein Zuhause, Herr Falk erzählte ihnen auch von Jesus.

Eines Abends klopfte eine Frau beim ihm an hat ein gutes Herz für Kinder. An der Hand Jahre alt. Halb verhungert, halb erfroren hatte ihn auf. Der Junge verstand aber kein Wort se? Oder Italiener? Da auf einmal leuchtete Mehr konnte der Herr Rat aus dem Leben des wohl aus Palermo in Sizilien stammte.

Plötzlich wurde der Junge wurde schwer in den Tagen vor Heiligabend fröhlich san-Eines Tages begann er ganz leise vor sich hin *ma, dulcis virgo Maria*“ – ein sizilianisches diese schöne Melodie an. Die anderen Kinder

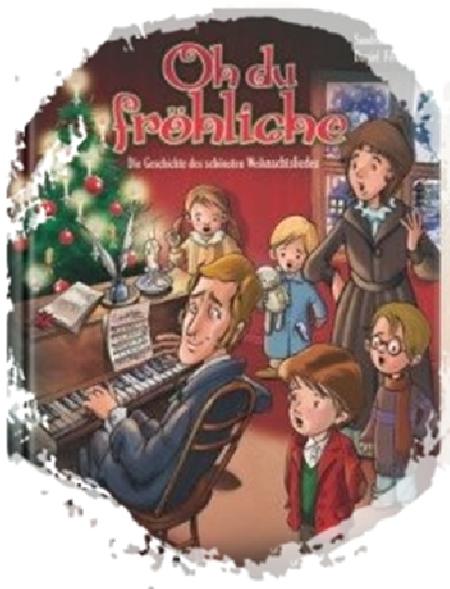
Kurz vor dem Weihnachtsfest starb der kleine alle im Hause weiter, auch wenn ihnen zum Falk einen deutschen Text auf diesizilianische Waisenkinder:

„*O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich oh Christenheit...!*“

Dieses Lied wurde zum Weihnachtsgeschenk des kleinen unbekanntem Sizilianers und gibt uns ein Zeugnis von dem, was wirklich zählt und was Weihnachten bedeutet: Jesus wurde geboren, um uns alle für ewig zu retten! Darüber können wir uns immer freuen.

Aus: [http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/fb2/a-biblischetheologie/exegesesdesnt/predigten/weihf-2010-oduf\\_r\\_hliche.pdf](http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/fb2/a-biblischetheologie/exegesesdesnt/predigten/weihf-2010-oduf_r_hliche.pdf)

Kinder, ich wünsche euch allen eine schöne Adventszeit und vergesst nicht, was an Weihnachten wirklich zählt!



die Tür. Sie wusste: Der Herr Falk hatte sie einen Buben, so um die 10 sie ihn aufgelesen. Herr Falk nahm deutsch. War er Franzose? Oder Russen sein Gesicht auf. Ja, er war Italiener. Jungen nicht erfahren, als dass er

krank. Während die anderen Kinder gen, lag er mit hohem Fieber im Bett. zu singen: „*O sanctissima, o piissi-Marienlied*. Immer wieder stimmte er konnten sie schon mitsummen.

Junge. Aber seine Melodie begleitete Heulen war. Da dichtete Johannes schen Noten, ein Weihnachtslied für